

Geister und andere Erscheinungen in der verbotenen Stadt



Leere Hallen als Inspiration.

Repros: BM

BM Wünsdorf – „Geisterstadt – Geistesstatt. Konversionskunst in Wünsdorf“, lautet der Titel eines von der Entwicklungsgesellschaft Waldstadt Wünsdorf/Zehrendorf (EWZ) herausgegebenen Bildbandes. Dokumentiert wird damit die gleichnamige Ausstellung vom Sommer 1997 im und um den alten Pionierpalast in der ehemals „Verbotenen Stadt“ Wünsdorf (Teltow-Fläming).

34 Künstler aus Berlin, Brandenburg, der Schweiz und Japan waren zusammengekommen, um sich künstlerisch mit der militärischen Vergangenheit von Deutschlands berühmtesten Konversionsgelände zu beschäftigen. Eine Geisterstadt war Wünsdorf zu diesem Zeitpunkt noch – mit einem Landesbeauftragten als Bürgermeister, aber ohne Bürger. Leerstehende, geschichtsträchtige Häuser waren Inspiration für Skulpturen, figurliche Darstellungen, Malerei, Fotografie und Installationen. In Wort und Bild festgehalten haben das Klaus Honnef und Manfred Sieloff sowie Fotograf Jürgen Strauss.

EWZ-Geschäftsführer Jürgen Baumann kündigte an, der Kunst in Wünsdorf-Waldstadt auch weiterhin einen großen Stellenwert einzuräumen. Ein „Silicon Valley der Kunst“ soll es sogar einmal werden. Den Mut zu dieser Aussage schöpft Baumann u. a. aus dem erfolgreichen Start der Bücherstadt und der fast abgeschlossenen Umgestaltung der Spitzbunker. Für 1999 sind zudem die Ausstellung „Conver Art“ und ein weiteres Happening mit rund 100 nationalen und internationalen Künstlern geplant.

■ Erschienen ist „Geisterstadt – Geistesstatt“ im J. Strauss Verlag, Potsdam. Preis: 37 Mark.



Eines der buntesten Projekte war die Rauminstallation „Bernsteinzimmer“ von Mo.Skito. Im Mittelpunkt: „Die Schuhverkäuferin“.